

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

28.10.1904 (No. 363)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. Oktober.

№ 363.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Abgerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.**  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Weltpolitik.

In einem Artikel „Weltpolitik, wie sie nicht sein soll“, hatten wir vor einigen Tagen hervorgehoben, die „Alldeutschen Blätter“ hätten leghin zugestanden, daß sie während der Zeit des Burenkrieges in ihren Angriffen gegen die Engländer über das Ziel hinausgeschossen und dadurch Verstimmungen erregt haben, die für Deutschland weder notwendig, noch nützlich gewesen sind. Wir hatten hinzugefügt, daß ein solches offenes Zugeständnis sehr anerkennenswert sei, wenn es auch leider etwas spät komme, indessen, wenn auch durch die damaligen Uebertreibungen viel Schaden angerichtet worden sei, der heute noch zu veripiren ist, lasse sich schließlich alles wieder gut machen, wenn nur einmal ernsthaft Schluß mit Uebertreibungen und Ueberspanntheiten gemacht werde. Wir haben sodann darauf hingewiesen, daß sich die „Kreuzzeitung“ mit vollem Recht über Auslassungen lustig mache, die erst vor wenigen Tagen zu lesen gewesen sind, und die nichts geringeres besagen, als daß wir in Südamerika ein Kolonialreich erster Klasse begründen sollten, und daß wir an Stelle Frankreichs die Hand auf Marokko legen müßten. Jetzt geht uns von der Redaktion der „Alldeutschen Blätter“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Berichtigung zu:

„In Nr. 355 der „Karlsruher Zeitung“ vom 20. Oktober d. J. wird behauptet, die „Alldeutschen Blätter“ hätten die Einrichtung eines Kolonialreiches in Südamerika empfohlen. Wir haben dies niemals getan, sondern uns wiederholt gegen einen derartigen Vorwurf verwahrt, u. a. in der beiliegenden Nummer 42 der „Alldeutschen Blätter“ vom 17. Oktober 1903, Seite 385.

Andererseits haben wir niemals zugestanden, während des Burenkrieges mit unseren Angriffen gegen die Engländer über das Ziel hinausgeschossen zu haben, wie wir der beifolgenden Nummer der „Alldeutschen Blätter“ vom 15. Oktober 1904, Seite 347, zu entnehmen bitten.“

Es kann uns nicht in den Sinn kommen, mit der Redaktion der „Alldeutschen Blätter“ polemisieren zu wollen; unsere Anschauungen über eine zweckmäßige Auslandspolitik des Deutschen Reiches sind so grundverschieden von jenen, die durch die „Alldeutschen Blätter“ vertreten werden, daß irgendwelche Aussicht auf Verständnis — von Verständigung gar nicht zu reden — ausgeschlossen ist. Wir müssen uns mit dem Bewußtsein begnügen, seither für eine Politik eingetreten zu sein, die vom Fürsten Bismarck bis auf den Grafen Bülow in Gemeinschaft mit dem Reichstag vertreten worden ist — und das ist nun einmal nicht die Politik der „Alldeutschen Blätter“. Die gesamte deutsche Presse hat mit uns die jüngsten Ausführungen der „Alldeutschen Blätter“ als ein allerdings verkapptes Eingeständnis betrachtet, daß der Alldeutsche Verband und sein Organ während des Burenkrieges in der Engländerhege zu weit gegangen sind; bestreiten jetzt die „Alldeutschen Blätter“, daß sie ihre damaligen Ausschreitungen irgendwie bedauern, so beweist das nur, daß sie seither nichts gelernt haben, und sich somit selbst aus der Reihe derjenigen Publizisten ausscheiden, die ein Anrecht darauf haben, politisch ernst genommen zu werden und den der Presse zukommenden Einfluß auf die Richtung der deutschen Auslandspolitik auszuüben.

Was nun die Behauptung anlangt, daß wir die Verantwortung für die thörichten Artikel über eine Erweiterung unserer Machtphäre in Südamerika und Mexiko den „Alldeutschen Blättern“ aufgebürdet hätten, so ist der Redaktion der „Alldeutschen Blätter“ in der Hitze des Gefechts etwas menschliches zugestehen. Wir haben die „Alldeutschen Blätter“ für diese journalistischen Ausschreitungen nicht mit einem Worte verantwortlich gemacht, sondern nur von alldeutschen Phantastereien gesprochen, die allerdings unseren Landsleuten in Uebersee gefährlich werden. Wir haben u. a. gesagt, daß, wenn solch heilloser Unfinn über ein deutsches Kolonialreich in Südamerika in deutschen Blättern erscheint, der deutschfeindliche „Gerald“ und andere Geblätter ihnen höchst erwünschtes Material zu weiteren Verdächtigungen Deutschlands empfangen und die Deutschen in Uebersee geschädigt werden: einmal kann die Reichsre-

gierung nicht in dem Umfange, wie sie es sonst möchte und könnte, Bestrebungen, den überseischen Deutschen das Deutschtum zu erhalten, unterstützen, weil sie das durch solche unbesonnene Auslassungen genährte Mißtrauen der überseischen Regierungen gegen sich hat, zweitens haben die Deutschen in Uebersee direkt durch dieses Mißtrauen zu leiden, denn sie werden von der Regierung, unter deren Herrschaft sie doch nun einmal leben, als eine Art von Landes- und Hochverrätern angesehen und dementsprechend nach Möglichkeit chikaniert. Als Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptung diene folgender Artikel aus Nr. 9 der „Monatsschrift des Deutsch-Brasilianischen Vereins“:

Die alldeutschen Ueberseigenheiten des „Die politische Zukunft der amerikanischen Staatenwelt“ betitelten Grenzbotenartikels vom 23. April d. J., die wir bereits in Nr. 5 unserer Monatsschrift gebührend zurückgewiesen hatten, haben auch die deutsche Presse Südbrasilien veranlaßt, sich den unbekanntem Verfasser jenes Artikels ein wenig vorzunehmen.

So schreibt der „Beobachter“ (Curitiba) in seiner Nummer vom 6. Juni d. J. unter anderem:

„Es ist recht schade, daß der Name des Verfassers jenes von Dummheit und Arroganz strotzenden Artikels, der im „Grenzboten“ veröffentlicht wurde, und von dessen Inhalt wir unsere Leser telegraphisch benachrichtigten, nicht bekannt wurde. Man hätte dem Manne doch sagen können, daß er doch erst Land und Leute und alle Verhältnisse kennen lernen sollte, denn durch solche Schreiberereien wird dem Deutschen im Auslande großer Schaden zugefügt, und die deutsche Reichsregierung vor der ganzen Welt blamiert, obgleich sie den ganzen Okkupationsfascleien fremd gegenübersteht.“

Und einige Zeilen weiter heißt es: „Die Deutschen in Südbrasilien vermahnen sich ganz energisch gegen solche Kolonialfere und gegen den von dem Alldeutschen Verband großgezogenen deutschen Jakobinismus und Nativismus. Wir haben gar keine Sehnsucht nach Deuten vom Schlage des famosen Artikelschreibers.“

Und in Anknüpfung an einen „kolonialpolitische Torheiten“ überschriebenen Artikel des „Hamburger Korrespondenten“ vom 1. Mai d. J., in welchem A. W. Sellin gleichfalls mit großer Schärfe jenen Grenzbotenartikeln entgegengetreten war, läßt sich die „Germania“ (Sao Paulo) wie folgt vernehmen:

„Wir wollen doch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, noch einmal zu wiederholen, was wir schon des öfteren an dieser Stelle ausgeführt haben, das nämlich, daß die alldeutschen Wadenschäften einzig und allein daran die Schuld tragen, wenn das Vertrauen, welches Regierungen und Völkern in Brasilien den deutschen handels- und kolonialpolitischen Bestrebungen und den Deutschbrasilianern entgegengebracht haben und noch bringen, eines Tages in das Gegenteil umschlägt und eine ausgesprochen deutschfeindliche Stimmung an die Stelle des bisherigen Wohlwollens tritt. Geht es erst einmal eine antideutsche Strömung hier Oberwasser, dann werden auch die großen landespolitischen Redaktionsorgane, welche bisher in so wohlthuender Weise für das heilige Deutschtum Langen gebrachen und Deutschlands wirtschaftliche Interessen in Brasilien gegen nordamerikanische Verdächtigungen in Schutz genommen haben, sich außer Stande sehen, den deutschbrasilianischen Zeitungen im Kampfe gegen nativistische Ignoranz und Indulgenz beizustehen; sie werden einfach in den nativistischen Strudel mit hineingezogen werden, und ihre wohlwollende Haltung wird sich in offene Gegnerschaft verwandeln.“

Wir können daher den brasilienfreundlichen Elementen in Deutschland nicht warm genug ans Herz legen, den alldeutschen Heißhörnchen scharf auf die Finger zu zeigen und die alldeutsche Bewegung, wo und wie immer sie ihre Kreise zieht, in Wort und Schrift auf das entschiedenste zu bekämpfen. Die Deutschbrasilianer bedürfen zur Aufrechterhaltung ihrer Stammesart der Mithilfe der Alldeutschen nicht. Haben sie sich bisher ihre Sitten und ihre Sprache unter oft recht schwierigen Verhältnissen bewahrt, so werden sie auch in Zukunft an diesen, ihnen vom Mutterlande überkommenen kostbaren Gütern unentwegt festhalten.“

Ob die vorstehend wiedergegebenen Ausführungen, die an Deutschtum sicher nichts zu wünschen übrig lassen, auf unsere alldeutschen Hühner wohl etwas abkühlend wirken werden?

Wir meinen, das genügt. Es nißt nichts, wenn nachher die „Alldeutschen Blätter“ aufreizende Artikel verlegen; daß sie aus der Saat reifen, die der „Alldeutsche Verband“ seit Jahren austreut, kann nicht bestritten werden. Gern nützen wir gemeinnützigen Bestrebungen des „Alldeutschen Verbandes“ — und haben dies durch den Abdruck des uns vor einigen Tagen zugegangenen Auftrufs für unsere Südwestafrikakämpfer bewiesen — aber politisch scheiden sich unsere Wege auch in der Zukunft!

## Ein teilweiser Ministerwechsel in Oesterreich.

Ist, zur Ueberraschung der deutschen Parteien, erfolgt. Der Rücktritt des Finanzministers Dr. v. Böhm wurde

in den verfloffenen Jahren wiederholt angekündigt, und auch im Frühherbst dieses Jahres verlautete wieder, daß Dr. v. Böhm amtsmüde sei und sich ins Privatleben zurückziehen wolle. Es wurde aber andererseits diese Absicht des Finanzministers auf politische Motive zurückgeführt, und zwar hauptsächlich auf finanzpolitische Bedenken des Herrn Dr. v. Böhm mit Bezug auf die zukünftige Gestaltung des Budgets und auf die Art der Geldbeschaffung. Aber gerade in der letzten Zeit hieß es, daß der Finanzminister von Herrn Dr. v. Koerber sich habe bestimmen lassen, im Amte zu verbleiben. Weniger überraschend kommt die Nachricht vom Rücktritte des Ackerbauministers Freiherrn v. Giobanelli, von dem es längst bekannt war, daß er bei der ersten sich bietenden Gelegenheit aus dem politischen Leben zurücktreten wolle. Am auffälligsten wird es in parlamentarischen, insbesondere in deutschen Kreisen berühren, daß die Rekonstruktion des Kabinetts zeitlich mit Verhandlungen zusammenfällt, welche seit längerer Zeit durch verschiedene Mittelspersonen mit den Tschechen geführt wurden und welche, wie die Ernennung eines tschechischen Landmannministers beweist, zu einem, wenn auch nicht paraphierten, so doch tatsächlichen Ergebnisse geführt haben, das allerdings von den Tschechen bloß als ein unverbindliches bezeichnet wird. Nun wird halbamtlich versichert, daß irgend eine Vereinbarung oder, wie man es zu nennen pflegt, ein Pakt zwischen der Regierung und den Tschechen nicht abgeschlossen worden ist, und daß den Tschechen keinerlei Präzium weder auf wirtschaftspolitischem noch auf nationalem Gebiete gewährt wurde. Es soll sich nur die Bereitwilligkeit der Tschechen ergeben haben, unter gewissen Umständen die Obstruktion einzustellen und insbesondere der Erledigung wirtschaftlicher Vorlagen keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Wenn aber auch die österreichische Regierung den Tschechen bestimmte Versprechungen nicht gemacht hat, so sollen in diesen Verhandlungen doch bestimmte wirtschaftliche Angelegenheiten besprochen worden sein. Es ist aber anzunehmen, daß die tschechischen Führer sich mit dem Ministerpräsidenten über die Frage des tschechischen Landmannministers verständigt und sich auch mit der hierfür vorgeschlagenen Persönlichkeit einverstanden erklärt haben. Da die still und vertraulich darüber gepflogenen Verhandlungen zu diesem Ergebnisse geführt haben, so ist darin auch die Zustimmung dieser tschechischen Politiker enthalten, ihren ganzen Einfluß für die Einstellung der tschechischen Obstruktion einzusetzen. Es muß als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die Ernennung des Grafen Randa zum Landmannminister erfolgen würde, wenn von tschechischer Seite eine solche Zustimmung nicht erfolgt wäre. Dr. Randa hat sicherlich seine Kandidatur als tschechischer Landmannminister nicht aufstellen lassen, ohne sich früher über die vorherrschenden Stimmungen im tschechischen Lager unterrichtet und sich die Ueberzeugung verschafft zu haben, daß er durch die Fortdauer der tschechischen Obstruktion nicht gezwungen sein werde, sein Amt alsbald wieder verlassen zu müssen. Der politische Gedanke bei der Neubesezung des tschechischen Ministerpostens ist offenbar, daß schon die inoffizielle Zustimmung der Tschechen zu dieser Ergänzung des Kabinetts auf den früheren Stand eine Abkehr von der Obstruktion bedeutet.

In den Kreisen der deutschen Abgeordneten war man von den wichtigen innerpolitischen Vorgängen nicht unterrichtet. Einer oder der andere Abgeordnete mag in eine Einzelheit eingeweiht worden sein, aber die Tatsache der Rekonstruktion des Kabinetts bildet, wie die „Neue Freie Presse“ bestätigt, für die führenden deutschen Abgeordneten eine Ueberraschung. Der neue Finanzminister Sektionschef Manjuel Rosel ist politisch nie hervorgetreten. Einer sehr freundlichen Begrüßung seitens der deutschen Agrarier ist der neue Ackerbauminister Graf Ferdinand Buquoy sicher. Schon seit längerer Zeit war es der lebhafteste Wunsch nicht nur der deutsch-böhmischen, sondern auch der Agrarier aus anderen deutschen Provinzen, daß Graf Ferdinand Buquoy an die Spitze des Ackerbauministeriums berufen werde. Graf Buquoy hat sich durch seine Tätigkeit in der deutschen Sektion des Landeskulturates für Böhmen viele Freunde erworben. Obwohl in politischer Beziehung der konservativen Partei nahe stehend, hat er sich stets als Deutscher bekannt. Als der böhmische Landtag die Ausgleichsvereinbarungen des Jahres 1891, die Punktationen, nicht einlösen wollte, gehörte Graf Ferdinand Buquoy zu jenen konservativen Abgeordneten, die, mit dem Fürsten Windisch-Grätz an der

Spitze, ihre Mandate niedergelegt haben. Der deutsche Vollzugsausschuß dürfte schon in den nächsten Tagen einberufen werden. Die deutschen Abgeordneten werden sich Gewißheit darüber verschaffen, ob und welcher Pakt mit den Tschechen geschlossen wurde. Von amtlicher Seite wird mit der größten Entschiedenheit versichert, daß eine Aenderung des politischen KurSES in keiner Weise zu befolgen sei.

#### (Telegramm.)

\* Wien, 26. Okt. Das „Fremdenblatt“ stellt fest, daß die bevorstehenden Veränderungen im Ministerium Koerber allgemein dahin aufgefaßt werden, daß derzeit kein Grund vorliegt, hierin eine Aenderung des Verhältnisses der Regierung zu den Parteien des Parlaments, namentlich zu den deutschen Parteien, zu vermuten. Der Charakter eines Besamtenministeriums bleibe nach wie vor gewahrt. Mit der Ernennung des neuen tschechischen Landmannministers Randa werde der Zustand wiederhergestellt, der viele Jahre hindurch bestanden habe. Es dürfe erwartet werden, daß seine Ernennung bei den Tschechen nicht ohne Eindruck bleiben und sie von ihrem Glauben abbringen werde als ob das Ministerium Koerber eine Frontstellung gegen die Tschechen eingenommen habe. Der Demission des Finanzministers v. Boehm folge allseitig lebhaftes Bedauern; sie sei keineswegs im Zusammenhang mit den Bemühungen, das Parlament wieder aktionsfähig zu machen, oder mit der damit im Zusammenhang stehenden Mehrbelastung des Budgets.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### (Telegramme.)

##### Der Zwischenfall in der Nordsee.

\* London, 27. Okt. Der Bürgermeister von Hull erhielt ein Telegramm aus New Haven, in welchem es heißt, daß dort ein Mann angekommen sei, der sich für den einzigen Ueberlebenden von der Besatzung des Fischdampfers „Shivia“ aus Hull ausgibt, der bei dem Angriff der Baltischen Flotte verloren ging.

\* Hull, 27. Okt. Der anfangs vermiste Fischdampfer „Silvia“ ist in Orkney eingetroffen.

\* Vigo, 27. Okt. Nach Mitteilungen des Fürsten Kerscheli, Offiziers an Bord des Kanoners „Imperator Alexander III.“, soll sich der Vorfall bei Hull wie folgt zugegetragen haben: Das russische Transportschiff „Anadyr“ sah sich bei seiner Ankunft in den Gewässern von Hull plötzlich von zahlreichen Booten umringt. Es hielt dieselben für Torpedoboote und gab ein Alarmsignal, worauf die russischen Kanoner die unbekanntes Boote umzingelten und ihnen den Rücken abschnitten. Sie gaben ihnen dann Befehl, ihre Nationalität zu erkennen zu geben. Diese antworteten aber nur mit Eosultationen. Der Admiral gab nun den Befehl zum Feuern und setzte dann die Fahrt fort, ohne sich über das Ergebnis der Kanonade Gedanken zu machen, da er glaubte, es mit Torpedoboote zu tun zu haben, die von den Japanern in England angekauft seien. Vor der Kanonade hatten die Russen von einem unbekanntes Schiffe her einen Kanonenschuß gehört.

\* Glasgow, 26. Okt. In einer Rede, die der Ackerbauminister Dnslo heute nachmittags hielt, sagte er zu den Zuhörern: Sie werden nicht erstaunt sein, daß die Mitteilung an die russische Regierung gerichtet worden ist, daß wir eine Entschädigung und volle Entschädigung für das Getane erhalten müssen, sowie ausreichende Sicherheit gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Ereignisses. Wir dürfen durchaus hoffen, daß die Mitteilung in dem von uns gewünschten Sinne aufgenommen sein wird. Der Minister gedachte ferner der Besungen, die die Flotte erhielt, und schloß: Wir glauben, daß diese Maßregeln nur ein Anzeichen der allgemein herrschenden Stimmung sein werden, daß es nicht notwendig sein wird, in dieser Angelegenheit weiter zu gehen, und daß unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland keinen Bruch erfahren.

##### Die Stimmung in Rußland.

\* Paris, 27. Okt. Der St. Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ erfährt, die dortige allgemeine Stimmung sei sehr englandfeindlich. Man würde mit Freude einen Krieg begrüßen, der einen Vorwand dazu bieten würde, einen unpopulären Krieg mit Japan zu beenden und Rußland in Zentralasien zu leichtem Siege verhelfen würde. Der Zar und der Minister des Auswärtigen wünschen jedoch über alles den Frieden.

\* London, 27. Okt. Daily Telegraph bemerkt, daß gestern bis zum späten Abend noch keine Antwort aus St. Petersburg vorlag. Das Blatt bespricht, daß die Entwicklung sich verschärft habe. Das russische Marineministerium und der russische Kaiser seien gegen eine Bewilligung der Bestrafung der schuldigen Offiziere.

##### Die Haltung Englands.

\* London, 27. Okt. Die Blätter aller Richtungen fordern heute einstimmig, England dürfe nicht länger zögern, im Interesse der zivilisierten Welt Schritte zu tun, um eine die gesamte Schifffahrt bedrohende Gefahr zu beseitigen.

\* London, 27. Okt. Verschiedene Blätter äußern ihre Unzufriedenheit, daß die russische Regierung bisher die englischen Forderungen noch nicht endgültig erfüllt habe. „Daily Mail“ meldet: Die russische Regierung habe sich zur Annahme der beiden ersten englischen Forderungen bereit erklärt, weigere sich aber bis jetzt, die beiden anderen Punkte, nämlich Bestrafung der schuldigen Offiziere und Gewährung von Garantien für die zukünftige Sicherheit der englischen Schifffahrt zu bewilligen. Das Blatt will wissen, die englische Regierung habe infolge dessen ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis heute nachmittags verlangt. Von anderer Seite liegt eine Bestätigung dieser Behauptung nicht vor.

\* London, 27. Okt. Der „Standard“ schreibt: Wir wissen nicht, ob Staatssekretär Lansdowne in der Note an Rußland eine Frist für ihre Beantwortung gesetzt hat, das ist aber klar, daß die Regierung in richtiger Auslegung der Volksstimmung entschlossen ist, die Frage zur sofortigen Entscheidung zu bringen. Sie habe keine Zeit verloren, unsere Flotten konzentrieren sich: die Heimatflotte geht südwärts, die Kanalflotte nimmt in Gibraltar Kohlen ein, die Baltische Flotte wird angehalten und zur Rückkehr gezwungen werden, falls sie versucht, die Reise fortzusetzen.

##### Die Zusammensetzung der englischen Flotte.

\* Paris, 27. Okt. Der „New-York Herald“ meldet aus Venedig, die englische Mittelmeerflotte, die noch die Häfen von Pola und Fiume besuchen sollte, sei einem ihr erteilten Befehl entsprechend nach Malta und Gibraltar abgesegelt. Unter den Mannschaftsherren herrsche große Erregung.

\* London, 27. Okt. Die englische Flotte in den heimischen Gewässern ist auf der Flottenbasis in Firth of Forth eingetroffen.

\* London, 27. Okt. Reuter meldet aus Gibraltar: Das Kanalgeschwader hat Kohlen, Vorräte und Munition eingenommen. Es liegt klar, jeden Augenblick in See zu fahren. Die Linienschiffe „Jupiter“, „Hannibal“ und der Kreuzer „Doris“ halten außerhalb der Straße scharfe Wacht. Es heißt, das Mittelmeergeschwader werde hier in kurzem erwartet. Auf den Werften herrscht große Tätigkeit. Es wird sogar Nachts gearbeitet. Die Admiralität hat Umfrage bei Kohlenlieferanten gehalten, wie viel Kohlen zurzeit disponibel sind.

\* Fiume, 26. Okt. Ein Teil des englischen Mittelmeergeschwaders, die Linienschiffe „Venerable“, „Duncan“, „Vulwar“ und „London“, ist unter Konteradmiral Courance hier eingelaufen.

\* Geste, 27. Okt. Das „Geste Dagblad“ teilt folgendes mit: Der Kapitän des in Helsingborg beheimateten Dampfers „Aldebaran“, der gestern hier eintraf, berichtet: Am Freitag Abend 10 Uhr wurde der „Aldebaran“ im Lagerag von einem fremden Kriegsschiff, anscheinend einem russischen Kreuzer, verfolgt und mit Scheinwerfern beleuchtet. Dann vermehrte das Kriegsschiff seine Geschwindigkeit, passierte den „Aldebaran“ und feuerte einen Schuß ab, der aber keinen Schaden anrichtete. Der „Aldebaran“ hielt nun die Flage, hielt aber nicht, worauf der Kreuzer wieder seine Scheinwerfer auf ihn richtete und ihn mit einem förmlichen Kugelnregen überschüttete, ohne daß ein Schuß traf. Der Kapitän des „Aldebaran“ ließ jetzt den Dampfer halten und flüchtete mit seiner Mannschaft unter Deck. Das fremde Kriegsschiff verschwand darauf im Dunkel der Nacht und unbeschädigt.

##### Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

\* Vigo, 27. Okt. Auf den erneuten Wunsch des Hafenkommandanten gab Admiral Roschdjewski sein Wort, daß er in den spanischen Gewässern keine Kohle einnehmen werde. Er hat aber um die Erlaubnis, jedem Schiffe 400 Tonnen Kohlen geben zu dürfen, um Langer erreichen zu können. Zwei Kohlendampfer sind nach Langer gegangen. Es geht das Gerücht, das Geschwader sei angewiesen, sich möglichst kurze Zeit in Vigo aufzuhalten, um einen Anschlag japanischer Agenten zu verhindern, deren Anwesenheit in Vigo befürchtet wird. Ein weiteres Telegramm meldet: Admiral Roschdjewski hat sich über den Zwischenfall auf der Nordsee dahin geäußert, daß derselbe unvermeidlich gewesen sei. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um das Geschwader vor Vernichtung zu bewahren. Vor seiner Abfahrt in Libau habe er tatsächlich bekannt geben lassen, daß er mit Strenge vorgehen werde gegen jedes Schiff, das sich seiner Flotte nähere. Der Admiral bedauerte, daß er sich hier nicht vollständig verproviantieren könne. Er habe sich mit 400 Tonnen für jedes Schiff zufrieden gegeben, um die Straße von Gibraltar zu erreichen, wo die ruhige See ihm die Aufnahme von Proviant auf hoher See gestatten werde.

\* Madrid, 27. Okt. Der Marineminister wird in Gemeinschaft mit dem Minister des Aeußern zwei von den in Vigo eingetroffenen russischen Schiffen, die Beschädigungen erlitten haben, und denen es daher nicht möglich ist, nach der vorschrittsmäßigen Frist von 24 Stunden den Hafen zu verlassen, einer Untersuchung unterziehen lassen und dann die entsprechenden Anweisungen erteilen. Nach einem aus Vigo eingegangenen Telegramm erklären die russischen Offiziere die Beschädigung der Fischerschiffe folgendermaßen: Während einer Nachtfahrt seien angeblich zwischen den Linien der russischen Flotte zwei Torpedoboote gesehen worden und man habe geglaubt, daß es sich um einen japanischen Angriff handle. Es sei deshalb gefeuert worden. An Bord von zwei Booten seien Kanonen gesehen worden und ihre Seeleute haben das Aussehen von Fischern nicht gehabt. Die Offiziere fügten hinzu, sie hätten nicht gewußt, ob Leute verwundet sind und bedauern ihren Irrtum.

\* Madrid, 27. Okt. Ein Telegramm aus Muros meldet, das russische Transportschiff „Ajena“ sei dort vor Anker gegangen und werde Proviant einnehmen. Beim Kap Finisterre sind vier Kanoner und zwei Torpedoboote, die keine Flagge zeigten, signalisiert worden.

\* Vigo, 26. Okt. Der Hafenkommandant begab sich heute an Bord des Admiralschiffes der russischen Ostseeflotte, um dem

Admiral mitzuteilen, daß die spanische Regierung nicht gestatte, daß die russischen Kriegsschiffe sich im hiesigen Hafen verproviantieren. Der russische Admiral erwiderte, die Schiffe hätten Beschädigungen erlitten und deshalb habe er sich von den übrigen Schiffen der Flotte getrennt. Der Hafenkommandant erklärte dem russischen Admiral hierauf, er werde seiner Regierung hiervon Mitteilung machen und dem Admiral die Entscheidung der spanischen Regierung sofort nach Eingang bekanntgeben. Als trotzdem Kohlen Schiffe sich längs der russischen Schiffe legten, sandte der Hafenkommandant einen Adjutanten zu dem russischen Admiral und ließ diesen ersuchen, die Neutralität Spaniens nicht zu verletzen. Dem spanischen Kreuzer „Estremadura“ wurde Befehl erteilt, die Kohlenleichter von den russischen Kriegsschiffen fernzuhalten und die Kapitäne der Kohlenleichter aufzufordern, sich den Anordnungen der Hafenbehörden zu fügen. Am 2 Uhr nachmittags stattete Admiral Roschdjewski, begleitet von den Kommandanten der russischen Schiffe, dem Militärgouverneur und darauf dem französischen Konsul und dem Hafenkommandanten Besuche ab.

##### Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

\* St. Petersburg, 27. Okt. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht heute zwei Reskripte Seiner Majestät des Kaisers. Der Inhalt des ersteren, in dem der Kaiser den Statthalter Alexejew auf dessen dringende Bitte von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Truppen im fernen Osten befreit, deckt sich mit dem von Alexejew erteilten Tagesbefehl vom 24. Oktober. Das zweite Reskript ist an den zum Oberkommandierenden aller Land- und Seestreitkräfte auf dem Kriegsschauplatz ernannten General Kuropatkin gerichtet und schließt mit den Worten: Ihre durch die Aktionen in der Mandchurei gefeierte Kriegserfahrung gibt mir die Zuversicht, daß Sie an der Spitze der ruhmreichen Armee die Hartnäckigkeit der feindlichen Streitkräfte brechen und damit Rußland den Frieden im fernen Osten sichern werden.

\* London, 27. Okt. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der russischen Westarmee meldet unter dem gestrigen Datum: Die russischen und japanischen Vorposten stehen sich auf 6—800 Meter gegenüber. Es herrscht Ruhe. Die Nachricht von der Ernennung Kuropatkins zum Oberkommandierenden sei mit voller Befriedigung aufgenommen worden.

\* Mufden, 27. Okt. Russ. Telegr.-Agentur. Gestern Abend 10 Uhr begann ein Gefecht südöstlich von Mufden. Die Japaner rückten bis zum Dorfe Jerdagou vor, das sie Gerüchten zufolge in einem bis zum Morgen andauernden Kampfe genommen haben.

\* London, 26. Okt. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei Kurofki Armee meldet aus den Mienen bei Jentai vom 25. Oktober, daß Prinz Karl von Hohenzollern in Liaujiang angekommen sei und alsbald zur Front abgehe.

\* St. Petersburg, 26. Okt. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Mufden: In der letzten Zeit geben die Japaner mit den Artilleriegeschossen sehr sparsam um. Durch Erkundigungen wurden besetzte Positionen des Feindes auf dem Bergmassiv einen Kilometer südöstlich von dem Dorfe Jindjapu festgesetzt. Auf den Hügeln südöstlich von dem Dorfe Kundjosa befinden sich japanische Stellungen etwa 8 Kilometer lang, durch Schanzen, Schützengraben, Drahtgitterhindernisse und Wollgraben besetzt.

\* St. Petersburg, 26. Okt. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin von gestern meldet dem Kaiser: Am 25. d. hatte die erste mandchurische Armee keine Kämpfe zu bestehen. Im Laufe des ganzen Tages unterhielten sowohl wir wie der Feind ein schwaches Artilleriefeuer auf unserem rechten Flügel. In der Nacht zum 25. d. wurden Freiwilligenabteilungen zweier Regimenter südwärts von Erdagou ausgesandt, um den Feind zu beunruhigen; eine dieser Abteilungen legte sich in den Hinterhalt, feuerte bei Tagesanbruch auf einen feindlichen Posten und zwang ihn, sich nach Süden zurückzuziehen. Eine andere Abteilung führte aus dem Bereich der feindlichen Stellung einen von unseren Probstasten weg.

\* Seoul, 27. Okt. Nach einer von hier in Paris eingetroffenen Meldung beträgt die Zahl der in Korea zur Ueberwinterung bestimmten Truppen 30 000.

##### Vor Port Arthur.

\* London, 27. Okt. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, der Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. Oktober besage, daß der Kampf der Garnison an Energie abnehme. Man glaube deshalb, daß das Ende bevorstehe. Dem „Standard“ geht aus Shanghai die Nachricht zu, daß Port Arthur am 25. d. M. den ganzen Tag in Flammen gestanden habe.

\* London, 27. Okt. Die „Morning Post“ hat Grund zu der Annahme, daß Rußland bei den Mächten angefragt habe, wie sie sich gegenüber der Forderung der freien Durchfahrt durch die Dardanellen verhalten werden.

\* St. Petersburg, 27. Okt. Von zuverlässiger Seite verlautet, die Anwesenheit des Geheimrats v. Medelsohn-Bartholdy galt nicht der Ernennung einer neuen russischen Anleihe, da der Finanzminister im Laufe dieses Jahres keine solche Operation beabsichtigt.

\* Suhowa (Gouvernement Mohilew), 27. Okt. Gestern, am zweiten Mobilmachungstage, demolierten Reservisten alle jüdischen Magazine und Verkaufsstellen, sowie einige Häuser. Am Abend wurden einige gelinderte Buden angezündet. Erst das Eintreffen eines Militärkommandos tat der Plünderung Einhalt. Der Schaden wird auf etwa 20 000 Rubel geschätzt.

# Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfangen heute vormittag den Besuch Ihrer Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Erbprinzessin von Meiningen. Heute nachmittag erwiderten die Höchsten Herrschaften diesen Besuch. Heute abend ist Ihre Durchlaucht die Fürstin Dolenzki zum Diner eingeladen.

**Personalveränderungen in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.** Die Oberpostdirektoren in Wien und Minister (Weiss) sind zum 1. November 1904 den zu Oberpostdirektoren ernannten Posträten Reichner aus Berlin und Heidenreich aus Danzig übertragen worden. Reichner trat 1871 in den höheren Postdienst ein, wurde 1888 zum Bezirkspostinspektor und 1895 zum Postrat befördert. Vom 1. April 1903 bis jetzt war er als Referent im Reichspostamt tätig. Heidenreich begann seine Laufbahn bei der Postverwaltung im Jahre 1873; seine Ernennung zum Bezirkspostinspektor erfolgte 1890 und zum Postrat 1897.

**Konzert Emil Gerhäuser.** Zweifelsohne sah man hier dem Auftreten unseres früheren Helidentenors, Herrn Emil Gerhäuser, als Vorkämpfer mit höchster Interesse entgegen; war doch von hier so viel Widerspruches an unser Ohr gedrungen. Herr Gerhäuser hat, wie wir aus den Vorträgen über sein Konzert erfahren haben, bei dem berühmten französischen Tenoristen Jean de Reszle in Paris weitere Tonbildungsstudien betrieben, die aber seiner Stimme keineswegs zum Vorteil gereichten. Was wir gestern von ihm hörten, waren nur noch die Ueberreste seiner ehemals sehr schönen, weichen und warmtimbrierten Tenorstimme. Durch eine auffallende helle, flache und offene Vokalisation hat das Organ jeglichen Reiz abgestreift, die Mittellage klingt dadurch höchst nüchtern und trocken, und die Höhe kann bei flüchtiger Steigerung überhaupt nur mit Aufwand geistiger Anstrengung genommen werden. Mit einer geschmackvollen Verwendung des Falsetts, welches der Sänger vielfach auch anbrachte, wo es nicht immer zulässig, half er sich über so manche Klippen geschickt hinweg. Herr Gerhäuser hatte auf seinem Programm eine Auslese der schönsten Lieder von Beethoven, Schubert und Hugo Wolff, deren Vortrag man allerdings nicht an dem Maßstab seiner früheren dramatischen Leistungen messen konnte. Ganz abgesehen von einer Menge rhythmischer und musikalischer Verstöße, vermochte der Sänger den geistigen Gehalt der Lieder nur andeutungsweise zum Ausdruck zu bringen. Wir haben darin von neuem den Beweis, daß ein Bühnenfänger, der förmlich den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit längst überschritten hat (hier bedauerlicherweise allzu früh) nicht ungefragt die „Nennung“ auf dem Konzertboden sucht. Wohl nur in Erinnerung seiner früheren, erfolgreichsten Bühnentätigkeit spendete das Publikum dankbaren Beifall. Fräulein Amelie Klose unterstützte das Konzert mit der Hingabe einiger Klavierstücke von Chopin, Richard Strauß und Liszt und hatte auch die Begleitung der Lieder übernommen.

**(Sofhauspieler Wilhelm Wever),** der jahrelang dem Verband unserer Hofbühne angehörte, ist in der verflochtenen Nacht nach langem, schwerem Leben aus dem Leben geschieden. Wever war im Schauspiel wie in der Oper beschäftigt und gehörte zu den verdienstlichsten Mitgliedern unseres Hoftheaters. Ein schweres Lungenerkrankung warf denselben vor über Jahresfrist auf das Krankenlager, von dem ihn jetzt der Tod erlöst hat.

**(Im zweiten Künstlerkonzert),** veranstaltet von Hans Schmidt am Sonntag den 30. Oktober, werden wir den berühmten Lieder- und Oratorien-Sänger Professor Johannes Käschner aus Amsterdam hier wiederum zu hören und zu bewundern Gelegenheit haben. Der eigenartige vortreffliche Künstler ist den hiesigen Kunstfreunden bestens bekannt. Wir weisen auf den bevorstehenden Liederabend hiermit ganz besonders hin.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Vom 18. bis 20. d. M. wurde aus einem Hausgange in der Amalienstraße ein Fahrrad, Durlopp, mit der Polizeinummer 14801 im Werte von 100 M. gestohlen. — Auf einem Grundstück hinter dem Kühlen Arug brach ein Unbekannter eine Mütte auf und entwendete daraus vier Hundstücken im Werte von etwa 40 M. — Wegen Verurteilung wurde eine geschiedene Frau aus der Ortschaft angeklagt, die sich in einem hiesigen Geschäft auf falschen Namen Waren erschwindelte. — In einem Gasthause in der Kronenstraße kam einem Lebemannstenden eine silberne Uhr im Werte von 50 M. abhanden. — Wegen Unterschlagung wurde die Frau eines Schuhmachers angezeigt, die ihrer Arbeitgeberin Kundengelder im Betrage von 100 M. unterschlug. — Verhaftet wurden: ein Tagelöhner aus Friedriehthal, der am 24. d. M., abends, dort ein Fahrrad stahl, damit hierher fuhr und es hier abzugeben suchte.

## Der Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

**Berlin, 27. Okt.** Der stellvertretende Gouverneur berichtet aus Windhuk: Schäferdirektor Kleudgen und Bruder Müller, letztere in Marienthal wohnhaft, werden von Gibeon aus als tot gemeldet. Der gleichfalls zu Marienthal wohnhafte Farmer Brandt sei am Leben. Nach einem Privattelegramm befinden sich die Witwen der getöteten Farmer Kleudgen und Gussfeld in Gibeon in Sicherheit. Amtlich wird ferner gemeldet, daß die Farmer Scheidweiler und Bürgerbod, der Offizier Dammköhler und der Gefreite Ragenpost getötet worden seien. Nach einer Meldung des Farmers Philipp haben die Kossaken Gottenotten die Farmer Wiedrecht und Walter, den Händler Kohler, den Polizisten Hitzler und eine Anzahl Buren ermordet. Kapitän Christian Goliath von Versaba gibt an, die deutsch gefinnten Witbois, darunter Samuel Isaak und Petrus seien ermordet worden.

**Hamburg, 26. Okt.** Heute nachmittag vier Uhr ging der Dampfer „Gertud Woermann“ mit 25 Offizieren, 375 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 375 Pferden nach Südwestafrika ab. Der kommandierende General hielt eine Abschiedsansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Bei der Abfahrt des Dampfers war auch Generaloberst v. Sahnke zur Verabschiedung seines Sohnes, des Hauptmanns Sahnke, anwesend.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 26. Okt. Abgeordnetenhans.** (Fortsetzung.) Nach längeren Ausführungen der Abg. Kischbach (fr. Vgg.), Borisch (Zentr.), Heidebrandt (kons.), Friedberg (nl.) und Brömel (fr. Vgg.), die mehr oder weniger darin übereinstimmen, daß der Minister durch die Verzögerung der Beantwortung einen Teil der Schuld an der Mißachtung trage, schließt die Besprechung. Das Haus geht zur Interpellation Marx über, betreffend Wahlbeeinflussung durch Beamte der Bergwerksdirektion Saarbrücken. — Handelsminister Müller erklärt, er könne sich nur an das Erkenntnis des Gerichts halten und müsse die Erforschung und Nichtigstellung der Einzelheiten den Beamten seines Ressorts überlassen. Bei der Beurteilung der Verhältnisse im Saarrevier dürfe man die dort herrschende scharfe politische Spaltung nicht vergessen, die sich auf beiden Seiten geltend mache. Auf Grund der dort herrschenden Parteileidenschaft könne er die Haltung der Bergbeamten an der Saar nicht in dem Maße verurteilen, wie der Abg. Marx, indem die Erkenntnisse hervorhoben, daß von einer systematischen Beeinflussung nicht die Rede sein könne. Er werde die Wahlfreiheit seiner Beamten wahren, wo aber ein Beamter die Gesetze überschritten habe, werde er energisch dagegen einschreiten. Sueden wir dahin zu kommen, daß wir uns nicht gegenseitig geschehen, denn der tertius gaudens, die Sozialdemokratie, steht vor der Tür. (Beifall.) — Roeschling (natl.) bemüht sich, durch Mitteilung einzelner Fälle und Zeugenaussagen darzutun, daß an der Saar weder von einem System noch einer invertebrata consuetudo der Wahlbeeinflussung geredet werden könne. — Vadum (Zentr.) bemerkt, daß nichts in Rheinlande so mit Wahlbeeinflussungen gearbeitet werde, wie an der Saar. — Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch den 2. November.

**Berlin, 27. Okt.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Berufung des Grafen Waldemar von und des Grafen Wilhelm von Olk zu erbliehen Mitgliedern des Herrenhauses.

**Dresden, 27. Okt.** Seine Majestät der König, Prinz Johann Georg, die Staatsminister, das Diplomatische Korps, die Generalität und die Spitzen der Behörden ujm. wohnten heute Vormittag im Vereins Hause der von den drei hiesigen Hochschulen veranstalteten Trauerfeier für den König Georg bei.

**Dresden, 27. Okt.** Das „Dresdner Journal“ erfährt über die Audienz einer Abordnung der evangelisch-lutherischen Landeskirche bei Seiner Majestät dem König, daß der König in seiner Dankantwort auf die ausgesprochenen Beileidsbezeugungen der Abordnung die Versicherung aussprach, daß die evangelisch-lutherische Landeskirche auch unter seiner Regierung auf denselben Schutz und die gleiche landesväterliche Fürsorge rechnen dürfe, die sie unter seinen Vorgängern auf dem Throne genossen habe, in deren Sinne überhaupt die Regierung zu führen des Königs Wille sei.

**Dresden, 26. Okt.** Das „Dresdner Journal“ schreibt: Einige Blätter haben erneut die Frage aufgeworfen, ob die Gräfin Montignoso an den königlichen Hof zurückkehren und der König geneigt sein werde, sich wieder mit ihr zu vereinigen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, bestehn auch nicht die entfernteste Aussicht dafür, daß es jemals zu einer Wiedervereinigung kommen könne. Der König hat nicht bloß vor dem Tode des hochseligen Königs, sondern auch nachher in der allerbestimmtesten Weise die unzweideutige Willensmeinung kundgegeben, daß er für alle Zeit jede Annäherung von jener Seite weit von sich weise. Dementsprechend sind schon früher bindende Abmachungen zwischen beiden Beteiligten getroffen worden. Jeder Einsichtige weiß von selbst, daß der König nach allem Vorangegangenen eine andere Haltung niemals annehmen kann.

**Darmstadt, 26. Okt.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin von Hürten eine achtstellige Hoftrauer angeordnet.

**Stuttgart, 27. Okt.** Der Ministerialdirektor im Justizministerium, v. Cronmüller, ist zum wirklichen Staatsrat und ordentlichen Mitglied des Geheimen Rats ernannt worden.

**Budapest, 27. Okt.** Das Abgeordnetenhans nahm das Handelsvertragsprovisorium mit Italien mit 129 gegen 52 Stimmen in der allgemeinen Beratung an.

**Budapest, 27. Okt.** Kossuth hat im Abgeordnetenhans den Antrag eingebracht, der Ministerpräsident soll den Minister des Aeußern auffordern, die Aktion der Vereinigten Staaten zur Beendigung des russisch-japanischen Krieges zu unterstützen.

**London, 27. Okt.** Dem Vernehmen nach ist der Kabinettsrat auf morgen mittag einberufen worden.

**Junnsbrud, 27. Okt.** Die deutsche Bürgerchaft veranstaltete gestern abend eine große Kundgebung gegen die Errichtung der italienischen Rechtskammer und zog in geschlossenem Zuge vor die Wohnung des Statthalters, wo sie die „Macht am Rhein“ sang und dann vor das Rathaus. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

**Tripolis, 26. Okt.** In der im Innern von Tripolis gelegenen Ortschaft Drfella kam es bei der Eintreibung der Steuern zu Unruhestörungen, in deren Verlaufe sechs türkische Soldaten von Eingeborenen getötet wurden. Zur Wiederherstellung der Ruhe sind Truppen mit zwei Geschützen nach Drfella entsandt worden.

**Chatham, 27. Okt.** Ein Befehl der Admiralität ist hier eingegangen, nach dem die Arbeiten an den Kreuzern 1. Klasse „Seni“ und „Verwid“, welche in Chatham ausgebaut werden, bis zum 28. Oktober so weit beendet sein müssen, daß sie am folgenden Tage auslaufen können, um sich mit dem Kreuzergeschwader zu vereinigen.

## Berschiedenes.

**Berlin, 27. Okt.** Wie der „Deutsche Automobilklub“, mitteilt, wird Seine Majestät der Kaiser die internationale Automobilausstellung am 4. Februar nächsten Jahre eröffnen.

**Hamburg, 27. Okt.** (Telegr.) Heute vormittag brach auf dem Grundstück der Vacuum-Del-Compagnie Feuer aus, das sich schnell verbreitete, einen Kanal übersprang und die Lagerräume und Betriebswerkstätten der Produktionsgenossenschaft an der Wendenstraße, sowie die hiesigen Petroleumlager

ergriff. Das Feuer dauerte mittags noch an. Man schätzt, daß etwa 3000 Tonnen Del verbrannt sind.

**Cöln, 26. Okt.** Von dem heute vormittag 9 Uhr 18 Min. nach Frankfurt a. M. abgegangenen Schnellzug entgleiste bei Kall der Radwagen und schlug um. Der Radmeister wurde getötet und der Zugführer leicht verletzt.

**München, 27. Okt.** Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München, hat in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres eine sehr befriedigende Entwicklung genommen. Sowohl der Brutto als Nettozugang an ordentlichen Mitgliedern übersteigt schon heute die entsprechenden Ziffern des ganzen Jahres 1903. Auch ein erfreulicher Zugang an außerordentlichen Mitgliedern war zu verzeichnen. Von den einmaligen Spenden ist in erster Linie die dankenswerte Zuwendung von 3000 M. seitens des Liquidationsausschusses der Düsselbacher Gewerbe- und Industrieausstellung 1902 zu erwähnen. Die neuesten Prospekte, wie die übrigen Drucksachen der Anstalt sind jederzeit kostenlos von dem Bureau München, Max Josephstraße 1/0, zu beziehen.

**Berlin, 27. Okt.** Die „Morgenpost“ meldet aus Wien: Der Sekretär des Tiroler Landesauschusses, Gottardi, machte eine neue wichtige Erfindung, durch die die Leistungsfähigkeit des Infanteriegewehrs bedeutend erhöht wird.

**Paris, 26. Okt.** Im Prozeß d'Autriche gibt d'Autriche nähere Einzelheiten über seine Buchführung und räumt ein, daß er einige Modifikationen gemacht habe, aber ohne irgend eine betrügerische Absicht. Hauptmann Maréchal erklärt alsdann, er habe in Zürich einem Spion, der sich den Namen Auferkerlis beilegte, 25 000 Frs. übergeben, dieser habe eine Empfangsbekundigung ausfertigt, die aber verloren sei. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

**Frederikstad (Norwegen), 27. Okt.** Eine sehr starke Erdererschütterung wurde gestern früh 6 Uhr 27 Minuten im südlichen Teile des Amtes Smaalenene verspürt. Gestern abend 6 Uhr 10 Min. wurde auch beim Leuchtturm von Stroemlangen eine Erdererschütterung wahrgenommen. Das Wasser in den Quellen ist an verschiedenen Stellen ungenießbar geworden.

## Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Freitag, 28. Okt.** Abt. B. 12. Ab.-Vorst. „Doktor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten von Adolph Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Samstag, 29. Okt.** Abt. A. 13. Ab.-Vorst. „Agnes Korn“, Drama in 3 Akten von Wilhelm Weigand. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

**Sonntag, 30. Okt.** Abt. C. 12. Ab.-Vorst. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Scribe, Musik von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Vorläufige Ankündigung:

**Sonntag, 6. Nov.** 6. Vorst. außer Ab. „Lohengrin“, in 3 Akten von Richard Wagner.

## Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 27. Oktober 1904, 8 Uhr morgens.

Ein barometrisches Maximum von 769 Millimeter lagert über England, während eine Depression unter 757 Millimeter über Westrußland sich befindet. In Deutschland ist das Wetter bei schwachen bis frischen, meist nördlichen und nordwestlichen Winden veränderlich; meist ist Regen gefallen. Aufgeset teils heiteres, teils nebligcs, sonst trodenes Wetter ist zu erwarten.

## Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. Oktober 1904, früh.

Lugano wolkenlos 18 Grad; Biarritz dunstig 11 Grad; Nizza halbbedekt 12 Grad; Triest wolkenlos 14 Grad; Florenz bedekt 14 Grad; Rom bedekt 14 Grad; Cagliari wolkenlos 16 Grad; Brindisje bedekt 16 Grad.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
26. Nachts	990 U.	753.5	9.3	8.5	98	SW bedekt
27. Morgs.	700 U.	755.7	8.3	7.3	89	NW heiter
27. Mittags.	200 U.	756.1	11.5	5.6	55	„

Höchste Temperatur am 26. Oktober: 98; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8.0.

Niederschlagsmenge des 26. Oktober: 7.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 27. Oktober: 3.26 m. Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Die Schädlichkeiten von Kaffee u. Tee

werden nicht allein von ärztlicher Seite immer wieder betont. Auch hervorragende Laien haben sich wiederholt dagegen ausgesprochen. So schrieb schon vor mehreren Jahren Fr. Hannemann, die bewährte Vorkämpferin der Kochschule des Berliner Lette-Vereins, in einer Broschüre: „Bekanntlich wirkt der schwere Bohnenkaffee außerordentlich auf das Herz und ist bei vielen Damen die Ursache zu Kongestionen, überhaupt zu Blutandrang nach dem Kopf, so daß nach und nach das Kaffeegetränk, in dem immerhin ein guter, d. h. starker Kaffee getrunken wird, gesundheitlich ziemlich teuer bezahlt werden muß. Schwerer Kaffee macht ferner den Gaumen trocken und wirkt zerfetzend auf die Magenwände ein, indem er ihre verdauende Wirkung abschwächt. Es bedarf keiner weiteren Erörterung, daß ein großer Prozentsatz von magenleidenden Frauen die, um es milde auszudrücken, unangenehmen, aber bedenklichen Magenbeschwerden dem häufigen Genuß des Bohnenkaffees zu verdanken haben. Es ist nun interessant, daß diese Dame damals bereits das Rezept angab: Man gibt in eine Tasse einen viertel bis einen halben Kaffeeöffel Kakao und Zucker nach Belieben und rührt dies mit dem wie üblich zubereiteten sehr heißen Kaffee reiners Malzkaffee an. Dann erhält man ein würziges, vollmundiges und nahrhaftes Getränk, das sogar Feinschmecker befriedigt.“

**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Onkel, Herrn  
**Johann Duffner**  
 Bezirksgeometer in Achern  
 heute zu sich zu rufen.  
 Achern, den 26. Oktober 1904.  
 Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen:  
**Dr. Otto Glatz**  
 Bezirksarzt in Triberg.  
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt.  
**Dies statt besonderer Anzeige.** R. 692

**II. Künstler-Konzert**  
 (Hans Schmidt).  
 Sonntag, den 30. Oktober im Museumssaal.  
**Johannes Messchaert**  
 Professor und Kammergesänger aus Amsterdam.  
 Programm.  
 1. Löwe. Der Nöck. 4. Schumann. Liederkreis.  
 Kleiner Haushalt. In der Fremde.  
 2. Schubert. Meeresstille. Intermezzo.  
 Gruppe a. d. Tartarus. Waldesgespräch.  
 Nacht und Träume. Mondnacht.  
 Wohin. Schöne Fremde.  
 3. Beines. Verhängnis. Strauss. Die sieben Zechbrüder. Schlagende Herzen.  
 Am Bechstein Musikdirektor Karl Beines, Baden-Baden.  
**Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.**  
 Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—, Galerie Mk. 2.50 und 1.— im Vorverkauf und an der Abendkasse.  
**Karlsruhe** Hans Schmidt  
 Telephon 1647. Musikalienhandlung u. Konzertdirektion  
**Friedrichsplatz 9.**

**Reparatur-Werkstätte**  
 Triebwerke. Riemenscheiben.  
 Gebrauchte Motoren.  
 Wir übernehmen in unserer neubauten, besteingerichteten Werkstätte **Schwindstrasse** Reparaturen aller Art. Anfertigung sämtlicher Ersatzteile durch geschultes Personal in kürzester Zeit. Uebernahme aller in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten.  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
 Zweigniederlassung Karlsruhe  
 Geschäftsräume: **Friedrichsplatz 1** Fernsprecher No. 235

**Herren-, Knaben u. Kinder-Hüte u. Mützen**  
 Grosse Auswahl.  
 Jede Preislage.  
**A. Lindenlaub,**  
 Hut- und Mützenmagazin,  
 Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse.

Rechts unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes.  
**Hotel und Restaurant Stadt Baden**  
**Baden-Baden.**  
 Das ganze Jahr geöffnet.  
 Feines Touristen- und Familien-Hotel mit bescheidenen Preisen. — Elektrisches Licht, Badezimmer, Garten. — Modernes, neu eingerichtetes Restaurant mit offenem hellem und Münchner Bier. — Mittagessen von 11 1/2—2 Uhr zu festen Preisen.  
 Inhaber: **Carl Lang.**

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe**  
 Demnächst erscheint:  
**Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen**  
 herausgegeben von  
**Carl Johannes Fuchs, Karl Rathgen, Gerhard von Schulze-Gävernitz, E. Gotthein.**  
 VII. Band. 4. Ergänzungsband.  
**Lohn und Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter des badischen Schwarzwalds.**  
 Eine sozialökonomische Untersuchung von  
**Dr. Heinrich Feuerstein.**  
 Preis im Abonnement M. 2.40, im Einzelverkauf M. 3.—.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Reisender gesucht**  
 zum Verkauf eines gut eingeführten Qualitätskonsumartikels an Kolonialwarengeschäfte in Karlsruhe und Umgebung. Günstige Gelegenheit für in diesen Geschäften gut bekannten tüchtigen Verkäufer, der sich durch Fleiß und Energie eine ausserordentliche Lebensstellung schaffen will. Eintritt baldigt erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. unter N 693.  
**Bücher**  
 kauft und liefert schnell, billig  
**Antiquariat Carl Köhler**  
 Emilienstr. 22 Leipzig.

**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Gemeinde **Forbach** verpachtet in öffentlicher Versteigerung bis **Donnerstag, den 10. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus das Jagdgebiet links der Wurg enthaltend: ca. 22 ha Feld und ca. 618 ha Wald auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1905 bis 31. Januar 1911, wozu die Viehhäuser eingeladen werden. Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur zugelassen wird, wer im Besitz eines Jagdpasses ist oder durch schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen kann, daß gegen die Erstellung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet. R. 668.2  
**Forbach, den 25. Oktober 1904.**  
**Gemeinderat.**  
**B. M. Dietzle**  
 vdt. Freig.

Vorzügliches, fast neues  
**Nussbaum-Pianino**  
 aus renom. Fabrik, mit schönem Ton ist mit Garantieschein preiswert abzugeben. Schriftliche Anfragen unter R. 671 an die Expedition d. Blattes.  
**Ruhholz-Verkauf.**  
 Das **Groß. Forstamt Kalkenbrunn** in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorgriff bis 1. Juni 1905 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes **Ruhholz**, worüber Losweise und Einzelverzeichnisse vom Forstamt und von den Forstwarten bezogen werden können: R. 666  
**Stämme, Äste und Abschnitte.**  
**Dürr- und Windfallholz:**  
 Abt. 1—25: Nadelholzstämme: 16 I. u. II., 476 III.—V. Kl., Nadelholzstämme: 35 I. u. II., 36 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 22 I. u. II. Kl. Schlagholz: Abt. 13: Nadelholzstämme: 115 I. u. II., 137 III.—V. Kl.; Nadelholzstämme: 13 I. u. II. Kl., 14 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 26 I. u. II. Kl. Abt. 15: Nadelholzstämme: 47 I. u. II., 68 III.—V. Kl.; Nadelholzabschnitte: 22 I. u. II. Kl. Abt. 19: Forststämme: 5 III. Kl.; Nadelholzstämme: 43 I. u. II., 212 III.—V. Kl.; Nadelholzabschnitte: 7 I., 15 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 22 I. u. II. Kl.  
**Dienstbezirk Brotzenau.**  
 Dürr- und Windfallholz: Abt. 26 bis 41: Forststämme: 60 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 8 I. und II., 151 III.—V. Kl.; Nadelholzstämme: 11 I. u. II., 10 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 9 I. u. II. Kl. Abt. 42—48: Forststämme: 64 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 21 I. und II., 135 III.—V. Kl.; Nadelholzstämme: 9 I. u. II., 8 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 15 I. u. II. Kl. Schlagholz: Abt. 31: Forststämme: 7 III. Kl.; Nadelholzstämme: 102 I. und II., 220 III.—V. Kl.; Nadelholzstämme: 13 I. u. II., 17 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 20 I. u. II. Kl.

**Rechtsregister.**  
**Heidelberg.** R. 689.  
 Eingetragen wurde zu Band I am 13. Oktober 1904:  
 Zu O.-B. 40: „Verein alter Herren des Ringklosters“. Der Verein hat seinen Sitz in Heidelberg. Die Satzung ist am 22. September 1904 errichtet. Vorstand des Vereins ist Daniel Weiß, Professor in Schwetzingen (I. Vorstand), dessen Stellvertreter ist Otto Krauß, Professor in Mannheim (II. Vorstand).  
**Groß. Amtsgericht Heidelberg.**

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
**Konkursöffnung.**  
 R. 687. Nr. 18 606. **Willingen.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emil Ammenhöfer** in Willingen wurde heute am 25. Oktober 1904, nachmittags 6 Uhr 15 Min. das Konkursverfahren eröffnet, da Ammenhöfer außer Stande ist, seine Schulverbindlichkeiten zu erfüllen. Der Rechtsanwalt **Seilmann** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. November 1904 bei dem Gerichte anzumelden, entweder schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel.  
 Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbechtung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Samsstag, den 19. November 1904, vormittags 9 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Mittwoch, den 30. November 1904, vormittags 11 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. November 1904 Anzeige zu machen. Willingen, den 25. Oktober 1904.  
 Gerichtsschreiber **Dr. Amtsgericht.**  
**E. Bernauer.**  
 Nr. 5529. **Heidelberg.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene, im Grundbuche von Heidelberg Band 44 Heft 1 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Weich**, Zimmermeister in Heidelberg, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Freitag, den 4. November 1904, vormittags halb 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, Hauptstraße Nr. 129, in Heidelberg — versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.  
 Die Einricht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde ist jedermann gestattet.  
**Lgd. Nr. 4318 k:**  
 13 ar 83 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten — Mittermaierstraße 15 —  
 Schätzung: 116 000 M.  
**Heidelberg, den 10. Sept. 1904.**  
**Groß. Notariat Heidelberg 104**  
 als Vollstreckungsgericht:  
**G. Kaiser.**

**Eisenarbeit.**  
 Die **Groß. Wasser- und Straßenbauaktion Forstheim** vergibt namens der Gemeinde Forstheim in öffentlicher Verdingung die Lieferung, Anarbeitung und Verlegung des Eisenwerks dreier Heberleitungen des Schillbachs in einem Lote. R. 665.2.1  
 Das Gesamtgewicht beträgt rund 15 600 Kilogramm.  
 Pläne, Bedingungen und Angebotsformulare liegen bei uns auf.  
 Angebote mit der Aufschrift **Eisenarbeit** sind bis längstens  
**Samsstag, den 5. November d. J., vormittags 11 Uhr,**  
 postfrei anher einzureichen.  
 Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.  
**Forstheim, den 24. Oktober 1904.**

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
**Verdingung**  
 der Lieferung von:  
 242 000 Stück eichene oder buchene Bahnschwellen I. Klasse,  
 113 000 Stück kieferne Bahnschwellen I. Klasse,  
 10 000 Stück eichene oder buchene Bahnschwellen II. Klasse,  
 10 000 Stück kieferne Bahnschwellen II. Klasse,  
 2000 Stück buchene Schwellen für Schmalpurbahnen,  
 1000 Stück rotanne Bahnschwellen I. Klasse, und  
 11 000 Meter eichene Weichenschwellen in verschiedenen Rängen  
 findet am **12. November 1904, vormittags 10 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist sechs Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Willhausen, Straßburg, Weß und Lutzemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Dienstabteilung gegen kostenfreie Einfindung von 0,90 M. für eine Ausfertigung bezogen werden. R. 667.  
**Straßburg, den 22. Oktober 1904.**  
**Materialien - Bureau.**